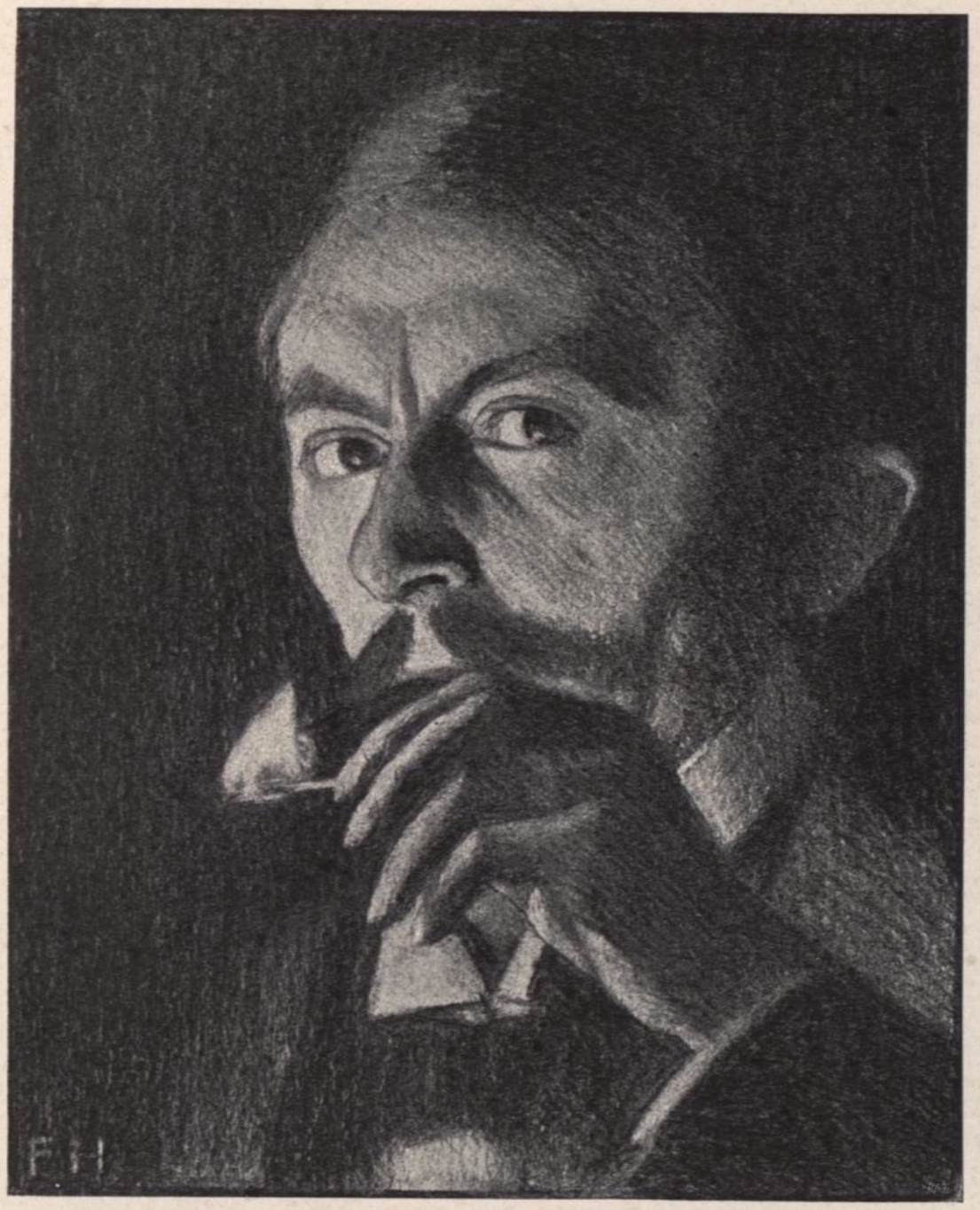

Franz Hein, Selbstporträt, Kreidezeichnung

die jeder einzelne angesichts der Werke der übrigen unwillkürlich an seiner Arbeit übt, und vor allem in der künstlerischen Atmosphäre, die sie erzeugen. Diese Künstler sind die modernen Klosterbrüder von San Isidoro. Hier wie damals entscheidet die gleiche künstlerische Gesinnung und das Bedürfnis nach gegenseitiger Inspiration über den Eintritt und das Verbleiben jedes Einzelnen im Bunde, und heute wie einst war ein ununterbrochenes Abbröckeln und ein beständiger Zuwachs für die kleine Künstlergemeinde eher von Nutzen als von Übel; ebensowenig pflegen Nuancen im künstlerischen Glaubensbekenntnis jene Störungen zu bewirken, die man in der Regel als Grund der Uneinigkeit ansieht. So weichen gegenwärtig zum Beispiel Vogeler und Proch ziemlich stark von der Art der übrigen Worpsweder ab, und ebenso pflegt unter den Karlsruhern jeder sein eigenes Genre. Franz Hein, der gegenwärtige Vorstand des Künstlerbundes, ist unter ihnen entschieden der phantasievolle Romantiker. Ein Schwärmer nicht im Sinne der älteren Schule, sondern im Sinne Richard Wagners, der in der Verbindung der Romantik mit moderner Weltanschauung die Brücke zum Herzen der Gegenwart fand.

Franz Hein wurde am 30. November 1863 zu Altona in Holstein geboren und von seinem Vater für den Kaufmannsstand bestimmt. Unter Einwirkung der Mutter, die es nicht dulden wollte, dass des Knaben Wunsch, Maler zu werden, unberücksichtigt bleibe, wurde jedoch zunächst ein Mittelweg eingeschlagen, der einerseits der Neigung des Knaben zur Kunst, anderseits der Abneigung des Vaters gegen unpraktische Berufe Rechnung tragen sollte. So kam Franz nach beendeter Schulzeit zu einem Theatermaler in die Lehre. Eine Erweiterung der ursprünglichen Ziele führte die